

Gelingt der Schritt von der Verdichtung zur Urbanität?

Autor(en): **Büchi, Cla**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gelingt der Schritt von der Verdichtung zur Urbanität?

von Cla Büchi

Auf den Websites der Investoren wird Grosses versprochen. Von Grossstadtflair, Mikrokosmos, urbanem Lebensraum, modernem Stadtteil voller Visionen und Möglichkeiten ist die Rede. Es werden Attribute wie Weltoffenheit, Brückenfunktion, Inspiration und Einzigartigkeit angeführt. Als urban denkender Mensch erwarte ich die Entwicklung mit Spannung und sehe in ihr grosses Potential. LuzernSüd mit Horw Mitte und Kriens Mattenhof bieten mit der zentralen Lage in der Stadtregion Luzern, guten öffentlichen Verkehrsverbindungen, nahen attraktiven Grün- und Erholungsräumen, kulturellen und sportlichen Angeboten sowie Freizeit- und Bildungseinrichtungen geeignete Voraussetzungen für einen lebendigen Stadtteil.

Es stellen sich aber auch kritische Fragen. Was braucht es, um die hehren Versprechungen einlösen zu können? Ein geschicktes Marketingkonzept alleine garantiert noch keine Urbanität. Was schafft den Nährboden für die Bildung einer eigenen Identität? In erster Linie sind es die Menschen, die ein Quartier lebendig erhalten, und das auch über die Arbeits- oder Ladenschlusszeiten hinaus. Dazu bedarf es Verschiedenem: Angebote und Infrastrukturen für den täglichen Bedarf, Wohnungen für alle Einkommensschichten und Haushaltsgrossen, diversifiziertes Angebot an Arbeitsplätzen, um Wohnen und Arbeiten am Ort zu ermöglichen sowie das Vermeiden von Verkehr. Und nicht zuletzt entscheiden attraktive Aussenräume und Begegnungsorte über die Aufenthaltsqualität eines Stadtquartiers. Auch die Verknüpfung mit den gewachsenen Quartieren und Strukturen benötigt begleitende Massnahmen im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit.

Die Bahnstationen Mattenhof Kriens und Horw Mitte liegen im Zentrum einer baulichen Entwicklung mit grossstädtischen Dimensionen. Nebst neuen Bahnhofplätzen werden mehrere Hochhäuser bis 80 Meter Höhe die Umgebung prägen.

All dies verlangt nach einer weitsichtigen, gesamtheitlichen und einer über Partikularinteressen stehenden Planung. Eine solche obliegt der öffentlichen Hand. Hier zeigen sich auch gewisse Schwächen im Umfeld der zwei Bahnstationen Horw und Mattenhof. Die knappen Finanzen in den Gemeinden führen dazu, dass man die Steuerung der Entwicklung in Teilen allzu schnell den Investoren überlässt und wenig nachhaltig plant und investiert. Dies zeigt sich beispielsweise in der fehlenden Festsetzung von Anteilen bezahlbaren Wohnraums und Schaffung von Quartierinfrastrukturen oder in der Führung der Wegverbindungen und Querungen der Bahnlinie.

Die heute bestehenden Unterführungen entsprechen in keiner Weise den künftigen Anforderungen attraktiver und benutzerfreundlicher Verbindungen der Siedlungsgebiete beidseits der Bahnlinie. Und auch die geplanten Anpassungen versprechen keine wesentlichen Verbesserungen und zeugen von den kurzfristig klammen Verhältnissen in den Gemeindekassen. Und damit nicht genug, sieht Horw die Aufhebung der zwei wichtigen und historisch gewachsenen ebenerdigen Querungen der Bahnlinie zugunsten einer weiteren unattraktiven Unterführung vor. Solches Handeln widerspricht nicht nur dem Verkehrskonzept von LuzernSüd, sondern verhält sich diametral entgegengesetzt zu den Anforderungen und Massnahmen für eine nachhaltige und qualitative städtebauliche Entwicklung.